

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
S. Naumann, Cigarren-Belegerei 77.
S. Flug, Papierhdlg., Steinrückend. 10.
R. Dannenberg, Weststraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserentenpreis
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 S. Vg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

N 275.

Freitag, den 24. November.

1876.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 $\frac{1}{2}$

Befellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Zur russischen Mobilmachung.

Die Nachrichten über die Ausdehnung der russischen Mobilmachung sind bisher ziemlich spärlich geblieben, da die russischen Zeitungen ein leicht begrenztes Süßschweigen über alle militärischen Maßregeln beobachten müssen und keine anderen Meldungen bringen dürfen, als die von der Regierung ausgehenden. Wir werden daher auch aller Wahrscheinlichkeit nach noch ziemlich lange im Unklaren über den wirklichen Umfang der russischen Rüstungen bleiben und zunächst auf Kombinationen angewiesen sein. Zur richtigen Beurteilung der bisher von Rußland ergriffenen militärischen Maßregeln müßten daher nachstehende Daten vielleicht willkommen sein.

Aus den bisherigen Meldungen geht hervor, daß zunächst sechs Armeekorps von Rußland aufgestellt werden sollen, die in den Militärbezirken von Kiew, Charkow und Odessa zu formiren sind. Die russische Armee kennt für den Frieden bekanntlich die Armeekorps-Einteilung nicht, und so wird es jetzt notwendig, die einzelnen Infanteriedivisionen zu Armeekorps zu vereinen und für dieselben die notwendigen Etäbe ganz neu zu formiren. Diese Formation wird jetzt in Folge der neuen Dislokation, welche im Herbst des vergangenen Jahres durchgeführt ist, ziemlich erleichtert. Die russische Militärverwaltung hatte erkannt, daß die neue Heeresorganisation, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die hierdurch bedingte Veränderung in dem Verwaltungssystem eine Umgestaltung der Militärbezirke und eine Verlegung der Stabsquartiere der einzelnen Truppen notwendig machte. Gleichzeitig machte sich die Forderung geltend, möglichst viel Truppenkörper in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnlinien zusammen zu haben, um erforderlichen Falls die Mobilmachung und die Entsendung von Truppen nach der bedrohten Grenze beschleunigen zu können. Neben Gesichtspunkten entsprach die neue Dislokation dem vorigen Jahre. Nach derselben wurden in den Militärbezirken von Kiew, Charkow und Odessa, welche jetzt zunächst nur in Betracht kommen, je 16 Regimenter Infanterie, 1 Schützenbrigade, 2 Kavalleriedivisionen, 4 Fußartilleriebrigaden, eine reitende Artilleriebrigade gelegt. In dem Bezirk Kiew

wurde noch eine Sappeurbrigade stationirt. Für diese hier genannten Truppen ist zunächst die Mobilmachung der Art befohlen, daß das 7. Armeekorps aus der 15. Infanteriedivision (Dessa) Generalleutnant Schostak und der 36. Infanteriedivision (Charkow) Generalleutnant Mart unter dem Oberbefehl des Generals Barclay de Tolly-Weimarn gebildet werden soll. Das 8. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generals Radeff soll aus der 9. Infanteriedivision (Charkow) und der 14. Infanteriedivision (Dessa) unter Generalmajor Dragomiroff bestehen. Das 9. Armeekorps unter General Krivener III. soll die 5. und 31. Infanteriedivision (Charkow) unter dem Generalleutnant Schilber-Schulder und Wilmajoff umfassen. Das 10. Armeekorps unter General Woronoff wird aus der 13. und 34. Infanteriedivision (Dessa) unter dem Generalleutnant Richter und Generalmajor Keff, das 11. Armeekorps unter Fürst Schachowskoi aus der 11. und 31. Infanteriedivision (Kiew) unter Generalleutnant Krapowitski und Generalmajor Aller und das 12. Armeekorps endlich unter Generalleutnant Wainowski aus der 12. und 33. Infanteriedivision (Dessa) unter Generalleutnant Baron Fürtz und Generalmajor Banowski bestehen. Jedem dieser Armeekorps werden gleichmäßig je 2 Bataillone Schützen und 2 Artilleriebrigaden zugeteilt werden, während die Kavalleriedivisionen, die im Frieden schon ganz selbständig aus je 1 Dragoner-, 1 Ulanen-, 1 Husaren- und 1 Kosakenregiment nebst 4 Bataillonen reitender Artillerie formirt waren, auch im Kriegsfalle zur selbständigen Verwendung bestimmt sind. Die Stärke eines Armeekorps besteht somit aus 2 Divisionen zu 2 Brigaden mit 2 Regimentern zu je 4 Bataillonen und 2 Schützenbataillonen nebst 2 Fußartilleriebrigaden. Der Etat eines Bataillons auf dem Kriegsfusse soll 1000 Mann betragen, man wird aber nicht festlegen, wenn man denselben in Anbetracht der Aufstellung der Grenzbataillone, von denen für jedes Regiment eins in der Stärke zu 1000 Mann errichtet werden soll, nur mit 800 Mann in Anrechnung bringt. Die Kriegsstärke eines russischen Infanterieregiments würde sich dabei immer noch auf etwa 3500 Mann stellen, so daß unter Eingruppierung der Schützenbataillone die Infanterie eines mobilen Armeekorps etwa 30,000 Mann betragen dürfte.

Die Fußartilleriebrigaden zählen in ihrer neuen Formation je 2 neumpfündige, 2 vierpfündige und 1 Mitrailleur-Batterie zu je 8 Geschützen, also in Summa 48 Geschütze. Der Mannschaftsstand beträgt für die schweren Batterien 300, für die leichten 200, so daß jede Artilleriebrigade 1500 Mann, das Armeekorps somit 3000 Fußartilleristen und 96 Geschütze aufweist.

Jede Kavalleriedivision besteht, wie bereits gesagt, aus 3 Einiregimentern und 1 Kosakenregiment. Die ersteren

haben einen Kriegsetat von 33 Offizieren, 64 Unteroffizieren, 17 Trompetern, 512 Gemeinen, 120 unbewaffneten Gemeinen und 140 Nichtkombattanten, die letzteren einen Etat von 21 Offizieren, 86 Unteroffizieren, 19 Trompetern, 685 Mann und 41 Nichtkombattanten, so daß man die Stärke der ersteren auf etwa 750, die der letzteren auf 800 Mann berechnen kann. Jede Kavalleriedivision zählt somit etwa 3000 Reiter. Derselben ist eine Brigade reitender Artillerie, bestehend aus 4 Bataillonen zu je 6 Geschützen beigegeben, also etwa 800 Mann mit 24 Geschützen. Ein besonderer Train ist nicht vorhanden, da jeder Truppenkörper seinen eigenen Train mit sich führt und auch die einzelnen hohen Kommandosieße den notwendigen Train mit der Telegraphie, den Sanitätsdetachements u. d. m. bei sich haben.

Eine Sappeurbrigade ist nur bei dem Militärbezirk von Kiew vorhanden, die hier aus zwei Sapurbataillonen und zwei Pontonierhalbataillonen besteht, somit auf etwa 2500 Mann berechnet werden kann. Ob für die übrigen Bezirke besondere Sappeurbrigaden mobil gemacht werden sollen, ist bisher nicht angegeben. Es ist dies aber nicht so unwahrscheinlich, da jedenfalls zahlreiche Brückentrains mitgeführt werden müßten.

Nach man auf Grundlage der oben angegebenen Daten die Gesamtstärke der jetzt mobil gemachten russischen Truppen zusammen, so ergibt sich als Gesamtsumme für die Infanterie etwa 180,000 Mann, für die Kavallerie 36,000 Mann, für die Artillerie 40,000 Mann mit 720 Geschützen und 3000 Mann Sappeure, in Summa 260,000 Mann. Diese Zahlen entsprechen den normalen Mobilmachungsplänen, dürften aber in der Wirklichkeit nicht ganz erreicht werden, da sich die russische Armee noch in dem Uebergangsstadium befindet, und kaum so viele ausgebildete Mannschaften bereit haben dürfte, um alle Cadre vollständig auszufüllen. Man wird kaum festlegen, wenn man die Stärke, mit welcher die 6 Armeekorps ins Feld rücken werden, auf rund 200,000 Mann annimmt. Diese 6 Armeekorps sind zunächst bestimmt, die aktive Südbarmer unter dem Großfürsten Nikolaus, dem Bruder des Kaisers, zu bilden und die Südgrenzen zu decken. Da sich die Anzeichen mehren, daß auch Oesterreich Vorkreuzungen zur Deckung seiner Grenzen in Ungarn und Galizien treffen will, so kann die Nachricht von einer weiteren Mobilisierung russischer Streitkräfte kaum noch lange auf sich warten lassen. Einzelne Journale haben denn auch in der That schon berichtet, daß auch die Ordre zur Mobilmachung der in dem Warschauer Militärbezirk stationirten Truppen erfolgt sei. Offiziell ist diese Nachricht noch nicht bestätigt und wir möchten daher deren Richtigkeit zunächst auch noch bezweifeln. Wahrscheinlich ist jedoch, daß für die in diesem Bezirke stehenden Truppen der Befehl zur Kriegsbereitschaft,

Blut um Blut.

Von Hans Delling.

(Fortsetzung.)

3) "Sie sind heute ungewöhnlich schweigmüthig, gnädiges Fräulein", begann er endlich zaghaft. "Schon an der table d'hôte vernahm ich Ihre sonst so fröhliche Unterhaltung."

3) "Ihre Fahrt war aus einem Traume empor und sah den jungen Mann mit ihren großen dunkelbraunen Augen verwundert an."

"Verzeihung", sagte sie dann, "wenn ich ungeschick gewesen bin. Diese stille Mittagsstunde hatte mich wohl in ein dolce far niente getaucht, bei dem ich ganz vergaß, daß ich nicht allein bin."

"Es schienen aber keine heiteren Bilder zu sein, die Sie umgautelten", fuhr der Referendar in dem halbblauen Tone fort. "Wenn in den ersten Tagen dann und wann ein Schatten über Ihre Züge lag, versicherten Sie stets, es sei die Sorge um Ihren Herrn Vater. — Das kann doch heute nicht mehr der Grund sein — erholt Herr von Marlow sich doch sichtlich von Tag zu Tage."

"So nehmen wir an, ich hätte ausgerechnet, wie viel Schritte man zu machen hat, um den Monte Generoso zu besteigen, Herr von Norden."

"Sie weichen mir wieder aus, Fräulein Ima."

"Ich möchte aber in der That gar zu gern noch einmal vor unserer Abreise diesen weltberühmten Berg besteigen, von dem man ja eine so wunderbar schöne und weite Aussicht über die lombardische Ebene, über Mailand, den Comer See, ja, über die ganze Monte-Rosa-Kette haben soll."

"So denken Sie schon an Ihre Abreise?" rief der Referendar erschrocken aus.

"Nun einmal wird sie doch erfolgen müssen", erwiderte Ima gelassen.

"Aber Sie sind ja die letzten Ankömmlinge unseres Kreises — außer Kronau. — Sonderbar", setzte er dann, wie zu sich selbst redend hinzu, "warum sich der seit einiger Zeit so auffallend zurückzieht. Er kommt mir auch sonst

verändert vor. — Ist es Ihnen nicht auch aufgefallen, Fräulein Ima?"

"Ich kenne den Herrn zu wenig, Herr von Norden", war die gleichmüthige Erwiderung, "und begreife auch nicht, wie man aus einem Menschen, der kaum gekostet, den Mund aufzukunnen, wenn er gefragt wird, so viel Weisens machen kann."

"Wissen Sie, Herr von Norden, ich möchte gar zu gern ein wenig rudern", und mit diesen Worten stand sie rasch auf und legte sich neben den jungen schwarzjüngigen Schiffer, der ihr nach einer kurzen Unterredung, die Ima in ziemlich geläufigem Italienisch führte, schmunzelnd das eine Ruder überließ."

Sie hatte oft und wie sie glaubte mit Geschick die Ruder geführt, und legte mit fester Hand in den Takt des Italieners ein, aber das ruhige Gleichmaß, in dem die Barke bis dahin die Fluth durchschnitten hatte, war gestört. Hier hin und dort hin schwante das kleine Fahrzeug. Bald rief der Schiffer: zu weit rechts! dann griff sie mit ihrem Ruder aus, daß helles Roth ihre Wangen färbte, bald: zu weit links! dann ließ sie die Hände ruhen oder stemmte die Fläche des Holzes heftig gegen die Fluth und nach kurzer Zeit meldete ein lautes Hurrah! des Lieutenant's Blumenau, daß die zweite Gondel einen weiten Vorsprung gewonnen hatte. Nun aber kam Leben in die kleine Gesellschaft.

3) "Ima wurde mit Spott und Gelächter von ihrem Posten vertrieben, denn Tante Gustichen behauptete, ihr Winteraufenthalt im Süden sei zu frühbar gewesen, um das ganze Resultat durch einen Wellentod zu nichte zu machen und der General meinte, wenn er auch gern sein Leben für ein Vergnügen Imas auf's Spiel setze, so sei es doch zu schade um Tante Gustichen's kostbares Stizzenbuch, das jedenfalls mit in den Wellen untergehen werde."

"Aber warum kann ich denn heute nicht rudern, da ich es doch so oft mit meinem Vri . . . — mit meinem Bruder gethan habe", rief das junge Mädchen ärgerlich.

"Weil der Ungarner See nicht so janemüthig ist, wie Ihre kleinen nordischen Wasserden, meine Gnädigste", lachte der General. "Aber einmal einen Vulkan in sich trägt, bei

dem pulstert auch ein ganz besonderes Leben, wenn die Stirn auch manchmal glatt genug ausbleibt. Und zudem wollen die hellen, klaren Gondeln anders behandelt sein, als die schwarzschneidigen, sichern Röhre unseres Vaterlandes."

"Sie werden es aber leicht lernen, Fräulein von Marlow", fiel der Referendar gutmüthig ein, "nun jedoch gilt es, die anderen einzuholen."

Nach ergriff er das eine Ruder und vorwärts flog die kleine Gondel wie vom Winde getrieben, daß Ima verwundert auf die jarten weißen Hände blickte, die so ungeahnte Kraft entwickelten."

Bald war die andere Barke wieder erreicht, fröhliches Lachen scholl hübler und herüber und in besser Laune stieg man endlich an dem bunten Steingeröll des Caprino aus."

Da lagen nun die wunderbaren, in den Felsen gemauerten Keller, die ihnen schon von weitem wie ein verzaubertes Dörfchen entgegenzuschimmern hatten. Aber die und todtenstill war es ringsum, keine lebende Seele zu schauen."

Der General freckte prüfend seine stattliche Nase in die Luft, ob nicht der Duft des Afti ihn auf die rechte Spur leiten werde — aber der Wind wehte wohl von der un-rechten Seite."

"Wohin müssen wir gehen?" rief Ima endlich dem Schiffer zu.

"Dort die Treppe hinauf!" gab dieser zurück."

Und nun ging es eine schmale Felsenstreppe hinan — Herr von Marlow von seiner sanften Gattin geführt und von dem hilfreichen Lieutenant unterstützt, woran, die Uebri-gen lachend und scherzend hinterher."

Denn zeigte sich ein kleines, bescheidenes Hänschen, aus dem auf ein mehrmaliges Klopfen ein jomeres "Avanti!" ertönte und gleich darauf trat ein schöner, kräftiger Mann, in hellgelblicher Sommerblouse, mit breiter rother Schärpe aus der Thantür, begrüßte die Gesellschaft auf das Höfliche und bat sie in reinstem Italienisch, über eine kleine Türe in ein freundliches, sehr reinliches und sehr bescheidenes Zimmerchen mit herrlicher Aussicht über See und Berge einzutreten. (Fortf. folgt.)

das heißt zur Einziehung der Reserve ergänzt ist, und daß eine gleiche Maßregel auch für die Garbetruppen des petersburger Militärbezirks beschloffen ist. Durch eine solche Maßregel wird der Südarmee eine sehr starke Reserve erwachsen. Nach der letzten Dislocierung befanden sich im wärmländischen Militärbezirk 28 Infanterieregimenter, 4 Schützenbataillone, 12 Kavallerieregimenter, 7 Infanteriebrigaden, 4 reitende Batterien und eine Sappeurbrigade. Unter Zugrundelegung der oben mitgetheilten Detailberechnung würden diese Truppen, auf den Kriegszustand gebracht, etwa 120,000 Mann Infanterie, 13,000 Mann Kavallerie und 472 Geschütze betragen. Im Militärbezirk von Petersburg waren stationirt 20 Infanterie-Reg., 3 Schützen Bat., 9 Kavallerie-Reg., 5 Fuß-Art.-Brigaden, 4 reitende Batterien und eine Sappeur-Brigade, was bei vollständig durchgeführter Mobilmachung etwa 70,000 Mann Infanterie, 7,000 Mann Kavallerie, 7,000 Mann Artillerie mit 272 Geschützen betragen würde. Für alle diese Truppen würden noch die Ersatzbataillone und Ersatz-Schwadronen in Anrechnung zu bringen sein, welche zur Komplettierung der eigentlichen Feldarmee bestimmt sind. Für die Besetzung der Festungen, Küsten u. s. sind die Lokal- und Garnisonstruppen bestimmt, die noch durch eingezogene Reserven verstärkt werden können.

Wir haben hier zunächst nur die russischen Streitkräfte von 5 Militärbezirken in Betracht gezogen. Rußland verfügt in Europa aber noch über viele weitere Militärbezirke, und zwar den von Wlma, Finnland, Moskau und Kasan, mit zusammen 56 Infanterieregimenten, 5 Schützenbataillonen, 20 Kavallerieregimenten, 16 Infanteriebrigaden, 6 reitenden Batterien, was im mobilen Zustande für die Feldarmee einen weiteren Zuwachs von 200,000 Mann Infanterie, 15,000 Mann Kavallerie, 24,000 Mann Artillerie mit 804 Geschützen geben würde. Für alle diese im europäischen Rußland stehenden Truppen ist das notwendige Personal an Offizieren und das erforderliche Material zur Ausrüstung jedenfalls vorhanden. Dagegen dürfte die Aufstellung der Reserveregimenter, wie solche nach dem neuen Mobilmachungsgesetz und Heeresorganisationsgesetz vorgesehen sind, noch auf viele Schwierigkeiten stoßen, da, wenn es auch gelang, die aufgestellten Gabeln mit den betreffenden Mannschaften zu füllen, es jedenfalls an den erforderlichen Offizieren und Beamten zur Leitung dieser schwerfälligen Massen fehlen würde. Die Organisation des Landsturms, wie solche nach dem deutschen Muster ebenfalls für Rußland vorgehoben ist, dürfte bisher nur erst auf dem Papiere bestehen, in der Wirklichkeit aber noch nicht ins Leben getreten sein. Aber auch ohne diese Verstärkungen gebietet Rußland über eine sehr erhebliche Militärmacht, welcher aus der geographischen Lage des Landes zudem der Vorteil erwächst, daß sie ihre Kräfte nicht zu zerstreuen braucht, sondern einheitlich gegen ein bestimmtes Ziel verwenden kann. Natürlich läßt sich über den schließlichen Erfolg nach keiner Richtung hin ein Urtheil fällen. Die Armee ist mit guten Waffen ausgerüstet, welche den Anforderungen der heutigen Zeit vollkommen entsprechen, die Armee gilt als diszipliniert und der russische Soldat hat sich zu allen Zeiten als tapfer erwiesen, aber die Armee muß dennoch sehr viel zeigen, ob sie die lange Friedenszeit, welche sie dem größten Theil nach durchlebt hat, zu benutzen verstanden und sich auch die Regeln der modernen Kriegsführung vollkommen angeeignet hat. Dazu kommt, daß sich heute noch keine Beweise bestimmen läßt, woher der Feind Rußland sein wird, ob die Pforte allein, oder im Bunde mit ihr eine oder mehrere Mächte Europas.

Neben den Streitkräften in Europa wird es für Rußland auch alsdenn um die Aufstellung der Truppen in dem kaukasischen Militärbezirk und, was durchaus nicht ausgeschlossen ist, um die Aufstellung der Truppen in Centralasien handeln. In dem ersteren Falle würde Rußland vornehmlich ostwärts bis zum Kaukasus her nach Kleinasien vorzudringen suchen, um die Pforte zur Theilung ihrer Streitkräfte zu veranlassen, im zweiten Falle würden sich die russischen Truppen hauptsächlich in der Defensive gegen die mohamedanischen Scharen der Herrscher von Kaschgar und Afghanistan zu halten haben. Auf beide Fälle ist Rußland bereits seit langer Zeit genügend vorbereitet. Was speziell die kaukasische Armee anbelangt, so ist dieselbe derartig organisiert, daß dieselbe von der Feldarmee 114 Bataillone Infanterie mit 132,000 Mann, 4 Regimenter Kavallerie mit 3800 Mann, 6 Artilleriebrigaden mit 16,700 Mann und 288 Geschützen und 2 Bataillone Sappeurs mit 2500 Mann aufgestellt werden könnten. Zu dieser kommen 16,000 irreguläre Truppen mit 56 Geschützen, 18,000 Mann Kavaltruppen und 9000 Mann Milizen, so daß die Armee im Kaukasus über 196,000 Mann mit 344 Geschützen im mobilen Zustande verfügt. Die Streitkräfte im Drenburger Bezirk betragen 40,000 Mann und die im Gouvenement Lurestan 35,000 Mann, so daß im Nothfall auch hier 75,000 Mann der russischen Regierung zur Abwehr feindlicher Bewegungen zur Verfügung stehen würden.

Aus der hier gegebenen Skizze geht zur Genüge hervor, daß die russische Militärverwaltung die Zeit seit dem Krimkrieg gut benutzt hat, um die Reorganisation der russischen Streitkräfte zu vollenden. Trotzdem dürfen wir uns nicht der Täuschung hingeben, daß Alles schon vortrefflich eingerichtet ist und daß Rußland etwa mit den deutschen Heeresverrichtungen weitreifen könnte. Hierzu wird es noch jahrelanger Arbeit bedürfen. Schon der Gang der jetzigen Mobilmachung dürfte hinreichend beweisen, daß der militärische Organismus Rußlands noch sehr langsam und schwerfällig arbeitet. Trotz der unmissbaren Fortschritte, welche der Kriegsanfang seit langer Zeit getroffen hat, wird die Mobilisirung nicht so schnell von Statten gehen, und wird besonders der Transport der Heeresmassen auf den Eisenbahnen eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Ebenfalls werden noch Wochen vergehen, bis die russische Armee, falls

der Einmarsch in Bulgarien für Rußland nöthig werden sollte, denselben mit der Aussicht auf Erfolg würde antreten können. (Magdeb. Ztg.)

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

In der heutigen vierzehnten Plenarsitzung erhielt bei Fortsetzung der Beratung über den § 59a zuerst das Wort der Bundesbevollmächtigte fädische Justizminister Ahen, welcher speziell den Antrag vom Abg. Ausfeld und Genossen beämpfte. Mit diesem Antrage werde erjrebt, was man dem Gelehrten Richter zum großen Vorwurfe machen würde, nämlich die persönliche Ansicht des Richters über das Recht selbst zu setzen. Besonders betont er aber die Rechtsgleichheit, welche die Annahme dieses Antrages mit sich führe. Abg. von Schöning erklärt im Namen der Konfessionen, daß sie sowohl den Kommissionsantrag, wie das Amendement Ausfeld ablehnen werden. — Abg. Dr. Böll hätte von den beiden Ministern durchschlagende Gründe erwartet, als sie vorgebracht. Minister Dr. Leonhardt hätte ja ausdrücklich gelehrt Richter und Geschworene in ihrer Richterqualität gleich gestellt; warum Letztere dann entfernen wo sie befehen? — Der Bundesbevollmächtigte Dr. Leonhardt setzte sich mit dem Abg. Grandenburger und Dr. Böll auseinander. Er bestritt, ein Feind der Jury zu sein. Möglicherweise könnte man indeß sagen, daß sie gut, aber die Schaffen besser seien. Er betont wiederholt, daß die verbundenen Regierungen keine Ausnahme zu Ungunsten der Geschworenen begehren, aber dafür auch solche nicht zu Gunsten derselben zugeben können. Auch der Abg. Dr. Onesti hob bei Einleitung seines Vortrages hervor, daß es sich nur um die Frage handle, ob die Einrichtungen Baierns und Württembergs auf ganz Deutschland ausgedehnt werden sollen, und konstatirte, daß die Minorität der Justizkommission, der er angehört habe, ohne jedes Bedenken von vornherein den Kommissionsantrag abgelehnt habe. Seine Argumente für die Nothwendigkeit, die Schwurgerichte bei Preßvergehen auszuscheiden, nimmt er aus seiner langjährigen Erfahrung, die er sich bekanntlich auf diesem Rechtsgebiete erworben hat. — Abg. Hauck (katolisches ultramontanes Mitglied der Kommission) trat darauf für den Antrag der Kommission ein, indem er nachdies, daß der ganz singuläre Charakter der Preße auf eine besondere Behandlung nöthig mache. — Abg. Kuchin wird gegen jede Erweiterung der Kompetenz der Schwurgerichte stimmen. Nach Heden von Hänel, Treitschke und einem Rektors des Präsidiums erfolgt die Abstimmung. Derselbe ist eine majoritäre und ergibt 212 Stimmen für, 105 gegen die Vorläge der Kommission; dieselben sind daher angenommen. Dagegen stimmen die Konfessionen, die deutsche Reichspartei und folgende Nationalvereine: Baehr (Kassel), Braun, Cunn, Dann, Fräufel, Georzi, Gneß, Goldschmidt, Grumbrecht, Garnier, Haupt, Hinzpach, Kapp, Kircher, Koch (Amberg), Koch (Braunschweig), Kolbe, Katorre, Moering, Moste, Deiter, Orlan, Peterßen, Pogg (Schwern), v. Püttlamer (Frankfurt), v. Püttlamer (Sora), v. Neben, Römer (Hildesheim), Schwach, Schmidt (Wirttemberg), Schmidt (Hamburg), v. Schulte, Schulte (Güßrau), Simson, Struchmann (Diepholz), Struchmann (Snaabrück), Thiel, v. Treitschke, Wachs, Wallisch, Weßth, Wehr. Darauf wurde die Beratung vertagt auf Donnerstag.

Berlin, 22. November. Fürst von Bismarck ist hier angekommen.

— Bezüglich der heute telegraphisch gemeldeten Depesche des Lord Loftus an Carl Derby macht die „Nordd. Allgem. Ztg.“ folgende Bemerkungen: Die feierlichen Versicherungen des Kaisers Alexander Carlits wohl als verheißungsvolle Auspicien für die Hundreise Salisbury's gelten. Aus dem Umstande, daß die englische Regierung grade in dem Augenblick zur Veröffentlichung schreitet, in welchem Salisbury sich auf dem Wege nach Berlin befindet, darf wohl geschlossen werden, daß das Cabinet von St. James die ihm in der kaiserlichen Versicherung ertheilten Würdigkeiten nach ihrem vollen, hohen Werthe annimmt und damit noch mehr als durch die Bemühungen befreundeter Mächte ohnehin schon gesehehen ist, die Wege zur Verständigung ebnet, auf welcher die friedliche Lösung der orientalischen Frage beruht. — Und weiterhin: „Jedenfalls hat England in friedlicherer Form alle Würdigkeiten erhalten, welche es bezüglich des Orients irgend beanspruchen kann. Dieser Umstand berechtigt einzuweisen zu den besten Erwartungen, selbst wenn ein russisch-türkischer Krieg unvermeidlich erscheint.“

— St. Majestät Schiff „Angunia“ hat am 5. d. M. früh vor Porto grande auf St. Vincent (Kap Verde'sche Inseln) geankert und beabsichtigt am 7. d. M. die Reise fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

— Zum einjährigen Militärdienst soll in Zukunft solchen jungen Leuten, die mit 20 Jahren die Weite für denselben noch nicht erlangt haben, aber von dem Direktor der Schule, die sie besuchen, die Weisungung beibringen, daß ihre genügende Ausbildung bis zu einer bestimmten Zeit mit Gewißheit zu erwarten sei, eine Verlängerung der Weisungungsfrist bewilligt werden. Gesuche dierfür sind an die beimathliche Ersatzkommission zu richten.

Originaltelegramm d. Hall. Tageblatts.
London, 22. November. Die Times sagt, England schreite zur Konferenz mit der Hoffnung auf Frieden und um des Friedens Willen werde es alle Vor schläge der unterfertigten, die Garantie für eine gute Regierung der inargierten Provinzen bieten, ohne eine Vertiefung der internationalen Grenzen herbeizuführen. Falls Englands Bemühungen fruchtlos blieben, werde es für keine der kämpfenden Mächte Partei nehmen, sondern abwarten, was die Zukunft bringt.

Pest, 21. November. Graf Andrássy erhielt anlässlich des Todes seiner Mutter Beileidsbegewungen von Seiten der deutschen Kaiserin und des deutschen Kronprinzen.

Buda, 21. November. Bischof ertheilte wieder die politischen noch die militärischen Behörden Dalmatiens Bestimmung bezüglich der der Pforte von Wien aus zugelegten Wiedereröffnung des Hafens von Ael für türkische Schiffe.

Warschau, 20. November. Die Polleimannen des laufenden Jahres sind bis jetzt gegen das Vorjahr schon um ca. 7 Millionen gerud.

Petersburg, 22. November. Der Kaiser hat in den letzten Tagen bei dem Empfange verschiedener hervorragender Persönlichkeiten sich dahin geäußert, daß er noch auf Erhaltung des Friedens hoffen wolle, aber seine und Rußlands Ehre für die Erreichung der geforderten Autonomie engagirt halte. — Der von Belgrad hierher gesandte Senator Marinovits kommt als Vertrauensmann des Fürsten Milan und wird hier ebenfalls als Vertrauensmann angesehen. Derselbe dürfte berufen sein, das Verhältnis zwischen Belgrad und Petersburg zu heben und die fernere Kriegsführung Serbiens für den Fall, daß die Konferenz nicht den Frieden bringt, von den Bestimmungen Rußlands abhängig zu machen.

Bukarest, 22. November. Der Senat hat heute dem Fürsten seine auf die Thronrede beschlossene Adresse überreicht. In derselben wird ebenfalls die Neutralität betont. Der Fürst hat sich bei der Entgegennahme der Adresse in gleichem Sinne geäußert. Die Deputirtenkammer hat die für Vervollständigung der Heeresausrüstung und für Munition geforderten 4 Millionen bewilligt.

Pest, 22. November. Aus hiesigen leitenden Kreisen wird der Ausspruch folgerichtig: Wenn wir neutral bleiben, so werden wir weder aus Wohlwollen noch aus Uebelwollen, sondern neutral bleiben lassen phrase.

Wien, 21. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet, daß infolge der Uebernahme der Verbeausführung nach dem Auslande und um den hieraus für das Reich und die einzelnen Theile des Landes entspringenden schweren Schwierigkeiten vorzugehen, die beiden Regierungen Oesterreichs und Ungarns beschloffen hätten, ein Verbeausführungsverbot zu erlassen.

Buda, 21. November. Die Kommission zur Feststellung der Demarkationslinie hat heute die von der Türkei und von Montenegro gemachten Vorschläge bezüglich der Demarkationslinie im Norden geprüft und erörtert. Heute Nachmittag hat ebenfalls eine Sitzung der Kommission stattgefunden. Wozgen soll die im Süden zu ziehende Demarkationslinie beraten werden.

— Der türkische Kriegsdampfer „Mazsafer“ mit 17 Kanonen, welcher von Antioch kommend in den Hafen von Grewa einlief, wurde aufgefordert, den Hafen wieder zu verlassen.

Brüssel, 22. November. Der „Nord“ bespricht die gestern mitgetheilte Depesche des englischen Vorgesandten Lord Loftus an Lord Derby, v. d. Jalta, den 2. d., und findet es auffallend, daß Lord Beaconsfield acht Tage nach den Aeußerungen des Kaisers Alexander zu Lord Loftus noch seine bekannte Rede in Guildhall halten konnte. Auch sei es seltsam, daß die erwähnte Depesche des Lord Loftus zwanzig Tage lang der Öffentlichkeit vorenthalten worden sei. — Das genannte Blatt erwäht ferner das von österreichischen Blättern publicirte russische Konferenz-Programm und bezeichnet es als bis auf einige Abweichungen den tatsächlichen Intentionen Rußlands entsprechend. Rußland werde natürlich für die Annahme dieses Programms eintreten; indeß halte es dasselbe nicht für durchaus unabänderlich. Namentlich gelte dies von der Disputationsfrage.

London, 22. November. Die „Morning Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Gortorpski in Paris an den Major Sulzgenoff in London, worin derselbe die von der Presse über einen bevorstehenden Polenaufstand verbreiteten Gerüchte für unbegründet erklärt und hinzufügt, die Polen verhielten sich vollständig ruhig und die politische Emigration sei weniger als je geneigt, eine aufständische Bewegung in Polen herbeizuführen.

Bern, 21. November. Die St. Gotthard-Kommission hat mit großer Mehrheit die Einsparigkeit der Bahn und das Spezialsystem abgelehnt und erklärt, daß es vor allem darauf ankomme, eine betriebssichere Bahn herzustellen.

Triest, 22. November. In den griechischen Grenzprovinzen der Türkei werden Christen-Massaker besprochen. Die Gährung der muslimänischen Bevölkerung ist im Steigen.

Aus Halle und Umgegend.

— In der vorgestrigen Sitzung des Spar- und Verschönerungsvereins wurden nach Ertheilung der Decharge die ausstehenden Mitglieder H. Keil, W. Rausch und A. Weinaud wiedergewählt.

— Betreffs der Klassensteuererhebung für das nächste Etatsjahr vom 1. April 1877 bis 1. April 1878 sind gegenwärtig wiederum die vorgeschriebenen Anweisungen an die Unterbehörden erlassen worden. Hier findet sich unter anderem die Vorschrift, daß der nach dreijährigem Durchschritte zu schätzende Werth der eigenen Arbeit des Grundbesizers und seiner im Haushalte steuernden Angehörigen getrennt von dem Ertrage des Grundbesizes angestrichelt werden muß. Weiter sind zinsbringende Papiere nach dem Stammswerthe, nicht nach dem Tagesfurze in die Listen einzutragen, ferner Kapitalzinsen, von welchen annehmlich ist, daß sie nicht die jährlich aufkommenden Zinsen verbrauchen, allmählich höher einzuschätzen. Auch sollen solche Angehörige des Haushaltungsvorstandes, welche von ihm leblich Wohnung und Unterhalt empfangen, mithin gefesselt als zu dessen Haushalt gehörig anzusehen sind (z. B. erwerbsunfähige Eltern, Geschwister u. s. f.) nicht besonders aufge-

führt, sondern den Personen des Haushalts beigezählt werden.

Unsere öffentlichen theatralischen Vergnügungen mehren sich in diesem Winter in bemerkenswerther Weise, trotzdem oder vielmehr weil in vielen mittleren, selbst großen Städten die „Kammbühnen“ schlechte Geschäfte machen, ja zum Theil nahe vor dem Schluß sind. Neben dem Stadttheater, dessen Leistungen wir selbstverständlich nicht in eine Reihe mit den üblichen „Theatern“ stellen, arbeiten in „theatralischen Vorstellungen“ die Kaiser-Wilhelm-Halle, der Rühle Brunnen, die Eremitage, zu denen bald der Volksgarten, die Balhalla und wer weiß was noch sich gesellen werden. Wir wünschen allen diesen Instituten ein gutes Geschäft, vielleich nur um sonntäglichen zu können, in wie hohem Grade unser Volk die dramatische Kunst liebt. Bagalawela!

— Daß die liebe Weihnachtszeit herannahet — die Zeit, zu welcher Jedermann wohl extraordinäre Einkünfte zu besorgen hat — das merkt man jetzt auch schon recht deutlich an der erhöhten Sorgfalt, welche die Geschäftsinhaber allenthalben auf den Auspus ihrer Schaufenster und auf ein möglichst geschmackvolles und gefälliges Arrangement der in denselben ausgestellten Gegenstände verwenden. In sehr vielen Geschäften ist in dieser Beziehung recht Gelingen erreicht, so daß ein Spaziergang, besonders zur späten Nachmittagszeit oder am Abend, wenn die Schaufenster im hellen Lichte der Gasflammen strahlen, recht interessant für Jeden ist, welche sich gern an dem Anblick tausenderlei verschiedener, hübsch gruppierter Verkaufsartikel und eleganter Inbegriffe erfreuen.

— Zu Wegung auf den in Nr. 272 gemeldeten freiwilligen Tod der Frau des Handarbeiters W. hier erhalten wir die Nachricht, daß der Tefstinn, welcher der That zu Grunde gelegen haben soll, nicht die Folge ephelicher Zerrwürfnisse gewesen ist.

Provinz und Umgegend.

Camburg. Am 12. d. M. wurde die Doppelseier der 50-jährigen Vereinigung der Grasschaft Camburg mit S. Meinungen und der Errichtung der neuen eisernen Saalbrücke durch Festzug, Rede, Feiern und Ball, am 18. die Einweihung des neuen Saalstoffs für Fußgänger durch feierliche Besetzung und Illumination des zugehörigen Saales. Die Saalbrücke, welche einen zu gleichem Theile dem Staate, dem Kreise und der Stadt zufallenden Kostenaufwand von 66,000 M. erfordert, ist eine Zierde des herrlich in dem anmutigen Saalstalle gelegenen Stadtens, der auf etwa 2000 M. kommende Stieg, welcher den nördlichen Theil der städtischen Stadtteile dem gegenüber liegenden Saaltheile näher rücken soll, ist von Privatn erbaut worden. Als man im Gemeinderath über den Antrag der Letzteren, die Stadt den Stieg und somit die zukünftigen Reparaturen an demselben übernehmen solle, verhandelte, wurde auch im Gehörzimmer des Rathhauses hierüber gesprochen und von einem durch seine trocknen Worte bekannten Bürger geäußert: „Das feste noch! Camburg hat so schon die Pumpbojen an, und soll auch noch die Stiegbojen anziehen!“

Weißenfels, 22. November. Seit Mitte vorigen Monats schmückt die Grabstätte Ernst Henschel's auf dem alten Gottesacker ein einfaches, aber geschmackvolles Denkmal, welches dem Verewigten von seinen ehemaligen Kollegen und Schülern errichtet worden ist. Das Denkmal — von Donnerstag hieselbst gefertigt — besteht aus einem etwa 4 Fuß hohen schlichten Kreuze von weißem Marmor, welches sich auf einem marmorverputzten lachsteinen Sockel von etwa 3 Fuß Höhe erhebt, in dessen 4 Flächen dunkle Marmorreliefs eingehauet sind, deren vordere in goldenen Zügen die Inschrift trägt:

Hier ruht in Gott
Ernst Henschel
Königlicher Musik-Direktor
und erster Seminarlehrer
geb. d. 26. Juli 1804
gest. d. 14. August 1875.
Auf der Rückseite befindet sich der Spruch:
Eiät auch Gerechtigkeit
und erntet Liebe.
Jofea 10, 12.

Eine Widmung felt dem Monument. (Weißenf. Kreisl.)

Singakademie.

Den Traditionen der Singakademie gemäß wird dieselbe auch diesmal zur Vorfeier des Todtenfestes am Sonnabend den 25. November in der Marktkirche ein der Würde und dem Ernst dieses Tages angemessenes Musikfest zur Aufführung bringen. Wie wir vernehmen, ist diesmal auf Mozarts Requiem die Wahl gefallen, eine Wahl, welche wir um so freudiger begrüßen, als doch schon wieder Jahre vorübergegangen, seit die Klänge dieses Schwanengesanges des großen Meisters zum letzten Male unser Ohr trafen. Und doch könnten wir, selbst wenn wir diese Klänge alljährlich hören, dieselben nie genug vernehmen, da wir ihrer ganzen Innerlichkeit und wunderbaren Tiefe erst bei oft erneuerten Hören recht bewußt werden. Wissen die „Requiem“

Braunettes, à 80 S., Preßsteine, à 1000 M., frei in Stadt. Steinböden giebt zu den billigsten Preisen
W. Blasing, Reilsstr. 1, vorm Geißthor.
Auch werden dafelbst alle Arten Fußren angenommen.

Eine fast noch neue Singers-Maschine steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Mehrere eiserne Bauwinden von 60 bis 80 Stk. Tragkraft, werden zu kaufen gesucht. Näheres unter G. D. 8818 in Rudolf Wofse's Ann.-Expedition, Leipzig.

anderer Meister (von dem „Theaterrequiem“ Verdi's gar nicht zu reden) nur von den Schreden des Todes zu erlösen, die furchtbare Erbarmung des jüngsten Tages auszumalen, nur zu erschauen, ohne zu erwidern, so wohnt im Gegenlat dazu dem Werke Mozarts zugleich die Fähigkeit bei, zu verführen, zu trösten, über Tod und Grab zu erheben, und das zuvor tief erschütterte Herz mit milder Trauer und gläubiger Hoffnung zu erfüllen.

Daß diese dem Requiem Mozarts' eigenthümlichen Schönheiten durch die Singakademie zum rechten Ausdruck gelangen werden, dafür bürgt einerseits die so oft schon bewährte Tüchtigkeit ihres Dirigenten Herrn Boretsch, andererseits der Umstand, daß die Sollen den Händen bewährter Sänger anvertraut wurden (wir erwähnen zunächst, daß Frau Boretsch die Sopranpartie gütig übernahm und daß für das Tenorolo Herr Bar, erster lyrischer Tenor von Leipzig Stadttheater, gewonnen wurde), so daß wir berechtigt sind, einer nach allen Seiten genügenden Aufführung entgegenzusehen.

Sprechsaal.

— Obwohl zu wiederholten Malen in unseren Hallischen Zeitungen gegen die Unsitte der Sonntags-Darstellung Stimmen erhoben, so vermichte ich doch bis heute den Nachweis, wie sehr lästig unter Umständen diese gräßliche Dubelei werden kann!

Dem Einsender dieser Zeilen war es zwei Sonntage hintereinander trotz Geldspenden und freundlichen Bitten nicht möglich, die „Spieler“ einem Hause fern zu halten, in dem ein Sterbender lag!

Höfentlich interessirte sich der Verein „Volkswohl“ für diese Angelegenheit und befreit eine Stadt von 60,000 Einwohnern von dieser Art der Sonntagsheiligung. R.

Provinzial-Landtag.

Sitzung am 22. November 1876.

1) Einmalige Schlußberatung über die vom Provinzialauschuß beantragte tauschweise Abtretung des Zollhauses in Hirschbach an die königliche Regierung in Erfurt. 2) Einmalige Beisatzsitzung über die vom Provinzialauschuß beantragte Veräußerung von 6 dem Provinzialverbande gehörigen Grundstücksparzellen. Referent Syndicus Breslau giebt hierzu die näheren Ausführungen und legt die Anträge des Provinzialauschusses vor, die sämtlich Annahme finden. 3) Einmalige Schlußberatung über den von 20 Abgeordneten eingebrachten Antrag wegen genereller Ermächtigung des Provinzialauschusses zur Veräußerung seiner Parzellen. Der Antrag wird nach kurzer Motivirung seitens des Syndicus Hr. Breslau on bloo angenommen. 4) Vorname der vom Provinzialauschuß beantragten Wahl des Landbauamtes von der West zum oberen Provinzialbeamten für die Wegehen. 5) Einmalige Schlußberatung des Antrages des Provinzialauschusses wegen Abänderung des Reglements für die Taubstummenanstalten der Provinz Sachsen.

Die geschäftlichen Verhandlungen haben hiermit ihr Ende erreicht und ergreift das Wort

Herr v. Krosigk: Meine Herren! Die heutige Tages-Ordnung ist erledigt und mit ihr die Geschäfte des ganzen Landtages. Der hobe Landtag hat im Ganzen 75 Vorlagen erhalten, die in 14 Verhandlungen erledigt sind, und zwar 5 durch einmalige Schlußberatung, 11 in erster und zweiter Beratung und 14 durch Wahl. Meine Herren! Mir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen Allen meinen gehorsamsten Dank zu sagen für die große Nachsicht und für die lebenswürdige Unterstützung, die ich bei Ihnen Allen gefunden habe. Namentlich möchte ich aber meinen Dank sagen den Herren Schriftführern, die durch ihre Sachkenntnis und Lebenswürdigkeit mich über manche Anwesenheits- und Präsenzklippen hinweggehoben haben, so daß ich keinen Schiffsbruch litt. Meine Herren, ich sage Ihnen Allen meinen gehorsamsten Dank!

Vizepräsident Hr. v. Batow schließt hierauf die Session des Landtages mit folgenden Worten:
Hochgeehrte Herren! Indem ich mir bei Eröffnung des Provinziallandtages die Aufgaben gegenwärtig hielt, welche von Ihnen zu erledigen sein würden, nahm ich mit Sicherheit an, daß Ihre Verhandlungen eine längere Zeit, als bis zum heutigen Tage beanspruchen würden, denn es galt ja nicht allein, die Verfassung des Provinzialverbandes auszubilden nach Maßgabe der Ihnen gesetzlich eingeräumten Autonomie, sondern es war Ihre diesmalige Bestimmung, die Grundzüge zu finden und festzustellen, auf welche die Ver-

waltung der mannichfaltigsten Verwaltungszweige in Zukunft gegründet werden soll. Wenn Sie es dennoch vermocht haben, in kürzerer Zeit alle Ihnen zugewiesenen Arbeiten in Erledigung zu bringen, so ist dies nur dadurch ermöglicht worden, daß Sie in rastlosem Eifer den Angelegenheiten der Provinz Ihre Kräfte zugewidmet haben.

Hochgehrte Herr Vorsitzender! Hochgeehrte Herren Mitglieder des Landtages! Empfangen Sie für Ihre Arbeiten den warmen Dank der königlichen Staatsregierung, Ihr diesmaliges Zusammensein wird seine Folgen in weite Zukunft tragen, denn die Fortentwicklung des Verfassungswesens der Provinz und das Gedeihen der provinziellen Selbstverwaltung unterliegenden Gebiete der Humanität werden wesentlich dadurch bedingt werden, daß Ihren Beschließen Gottes Segen zu Theil wird. Indem ich Ihnen mißvollen Arbeiten diesen Lohn von Herzen erwünsche, erkläre ich im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs den Provinziallandtag der Provinz Sachsen für geschlossen!

Vorsitzender von Krosigk: Meine Herren! Ehe wir uns trennen, bitte ich Sie, daß wir aus vollem Geyen und dem Rufe vereinigen: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! hoch! in welchen Ruf die Versammlung begeistert einstimmt.

Kirchliche Anzeigen.

Den Mitgliedern der St. Moritzgemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nächstfolgendem Sonntag den 26. d. M., als am Todtenfeste, die zweite Jahres-Kollekte für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchthüren auszufallenden Beden eingemeldet werden wird. Halle, den 23. November 1876.

Der Gemeindevorstand zu St. Moritz.
Zu Glaucha: Freitag den 24. November keine Bibelstunde.

Wetterbericht vom 11. November.

Der sehr niedere Luftdruck, 750 bis 755 Millimeter, dauert noch in ganz Central-Europa an, während vom Westen und Norden hoher Barometerstand gemeldet wird. Die Luft ist meist schwach, auf der Nordsee und im Süden der Adria stürmisch bewegt. Der Himmel ist überall bewölkt. Bedeutende Regengemengen melden: Bregenz 19, Nistl 16, Agrum 13, Rejna 27, Durazzo 19 Millimeter. Im Westen Europas ist bei theilweiser Auspeiterung geringes Fallen der Temperatur zu beobachten, doch bleibt dieselbe noch überall hoch über der normalen. Langsame Steigen des Barometers bei allmählicher Auspeiterung voraussichtlich.

Civilstands-Regifter der Stadt Halle.

Meldung vom 22. November.

Aufgeboren:
Der Stadtrat C. Rathge, Schönebeck, und W. Pflug, kl. Steinstraße 5.

Eheschließungen:
Der Bädermeister A. Kurze, Willberg, und J. Schreiber, gr. Ulrichstraße 14.

Geboren:
Dem Zimmermann A. Barth ein S., Weidenplan 10.
— Dem Portier C. Drog ein S., Wuchererstraße 12.
— Dem Maurer G. Schulze ein S., Pfäferschloß 3.
— Dem Zimmermann J. Fiedler ein S., Steg 11.
— Dem Bädermeister A. Schumann ein S., Parz. 42.

Der Schneidermeister Christian Wofsel, 48 J. 8 M. 18 T., Gröppel, Stadtfrankenstr. — Der Hüfiter Pierre Thomas, 21 J. 8 M. 17 T., Kungensteinlindung, Garnisonlazareth. — Des Handarbeiters F. Pfeifer L. Frieda, 7 M. 27 T., Atropie, Unterberg 8. — Des Handelsmanns F. Verde S. Ernst Hermann Robert, 5 J. 2 M. 29 T., Scorlatine, Unterberg 14. — Des Kaufmanns P. Leopold S. Friedrich Walter, 1 M., Bronchitis, Königplatz 6. — Des Handelsgärtners A. Spindler Ehefrau Marie geborene Nienshagen, 34 J. 17 T., Persefeller, Wuchererstraße 33. — Der Tischlermeister Karl Friedrich Weiland, 84 J. 10 M. 29 T., Altersschwäche, Fleischergasse 11. — Des Postureaubieners F. Schurig Ehefrau Johanne Marie geb. Heller, 79 J. 11 M. 10 T., Kungenlängung, Spitze 33.

Halle'sche Producten-Börse vom 23. Novbr. 1876.

(Preise mit Ausschluß der Courtagen.)
Weizen 1000 Kilo, war heute mehr angeboten, die Stimmung dafür ruhig, Preise unbedeutend; geringer 192—210 M., besserer 222 M., feiner bis 238 M. be.
Roggen 1000 Kilo, trotz kleinem Angebot sind Käufer zurückhaltend. 192—204 M. be.
Gerste 1000 Kilo, ist heute wenig angeführt, während Waare recht gefragt war. Landgerste gemischt 169—173 M., bessere 175—178 M., feine und Spezialgerste bis 188 M.
Gerstemaal 50 Kilo, 13,25—13,50 M.
Hafer 1000 Kilo, 174—183 M. bei wenigeren Offerten.
Hülfsfrüchte 1000 Kilo, Victoriaerbsen 225—240 M., Bohnen per 80 Kilo 10—10,50 M., Kinteln per 50 Kilo 12—15 M.
Süßholz 50 Kilo, 44—46 M.
Mais 1000 Kilo, alter 153—156 M., neuer 140 M.
Erpinen 1000 Kilo, gelbe 147 M. ge.

Ordentl. Cigarrenarbeiter, am liebsten

verpötrabet, werden für eine Cigarrenfabrik nach answärts gesucht durch

C. G. Hofmann, Leipzigstr. 66.

Ankündige Mädchen, im Kodex erfährt, sowie auch einige jüngere erhalten sehr gute Stell. durch Emma Verge, gr. Klausstr. 28.

Umzugschalter ist die erste Etage von zwei Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung für 330 M. sofort oder zum 1. Januar zu beziehen
Eine Wohnung sofort zu vermieten gr. Ulrichsstrasse 11.

Eine gute fast neue starke Nähmaschine, die 100 % gefloht, wez. Mangels an Raum für 15 % zu verkaufen Mittelwache 9.

Gute Speisekartoffeln

Variantstraße 11.
Ein Haus mit flotter Bäckerei in Mitte der Stadt, ist krantbeitsfähig billig zu verk. Wo? sagt Berggasse 1, in der Restauration.

Neue und gebrauchte Möbel, Betten, Kleidungsstücke verkauft billig
Sopha, neu und alt, selbstgefertigt, empf. billig

Ein tafelförmiges Instrument, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen
Mühlweg 44, I.

Schraubböde für Tischler zu kaufen gesucht
kl. Ulrichstraße 23,
Büsch, Tischlermeister.

Ziegen, Kaninchen u. Hasenjelle laufft zum höchsten Preise
Bergergasse 7.

Alene Ladeneinrichtung gesucht durch
Tischlermeister Wächter, Dachergasse.
12 Baumstraße 11
Näherin gesucht gr. Wallstr. 6a.

Warme Einlegesohlen
für Kinder 10 S., für Damen 20 S.,
für Herren 25 S. empfiehlt
die mechanische Schuh- und
Stiefel-Fabrik von
T. Rosenthal
aus Berlin,
hier Poststraße 10.

(R.11372)

Feinste Ostfries. Salzbutterm empfiehlt
Dito Thiene.

4scheibige Dachfenster, à Stück 2,75 M.
Dito la Barre, gr. Steinstr. 22.

Ein altes Thorweg ist billig zu verkaufen
Mersch. Schaafse 14.

Auction.

Dienstag den 28. November Vorm.
11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum
"rothen Hock" (Leipzigerstraße 74) für
fremde Rechnung: 1 Pferd, Fuchshute,
6 Jahre alt, hochbede Hock, geritten u.
gefahren, gegen bare Zahlung.
W. Kiste, Auctions-Commissar.

Feinstes Gänsefüßfleisch,
Romm. Gänsebrüste und Keulen, mit
und ohne Knochen,
ff. westph. u. braunsch. Gerbelatwurst,
frische braunsch. Wurst in allen Sorten
Salami Panniermehl zum Bestreuen
der Colettes etc.,
täglich frischen Seedorf empfiehlt
A. Neumann, fl. Steinstr.

Sauer'sche Kochwürste
jeden Freitag von 4 Uhr und Sonnabend
früh 8 Uhr. Große Steinstraße 65.
C. Kunsch.

Frischen Seedorf u. frische Schollen
empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.

Großes Stadt-Brod
liefert von heute an 30 Pf. für 3 M.,
beste Qualität
die Bäckerei gr. Wallstraße 13/14.

Die Blechblumen-Handlung

von
Moritz König,
Rathhausgasse 9, Markt 25,
empfiehlt
zum Todtenfeste **Kränze** und **Krenze**
von M. 1,40 bis M. 6,00.

Sonntag und Montag
sehen fette und magere **Vand-**
schweine zum Verkauf im **Gast-**
hof zum gold. Hahn in Halle.
Buch & Rolle.

Preuß. Lotterie-Loose,
1. Cl. 155. Lotterie kauft mit Avance
einzelu u. in Posten **Carl Hahn,** Berlin S.,
Kommandantenstraße 30.

Ein Lehrling, welcher Lust hat,
Glaser zu lernen, wird unter günsti-
gen Bedingungen gesucht **Steg 11.**

Ein Mann zum Reinigen der Straße ge-
sucht **Breitstraße 19/20.**

Ein in der Küche erfahrendes Mädchen
sucht zum 1. Januar 77
Frau Anna Lehmann,
Margarethenstraße 1.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und
Hausarbeit sucht zum 1. Januar
A. Niemeyer, Scheringgasse 7.

Ein anfängliches junges Mädchen 1. Decbr.
für einen kleinen Haushalt gesucht
Bahnhofstraße 10, II.

Eine unabhängige Frau zur Aufsichtung
gesucht **H. Brauhausgasse 6, II.**

Arbeitf. Mädchen für Küche u. Hausarbeit
mit langjähr. g. Attesten suchen St. b.
Frau Hermann, Erdel 19 am Markt.

Recht ordentl. Mädchen erhalten
1. Januar gute Stellen durch
Frau Scholle, gr. Märkerstraße 17.

Hôtel zur Stadt Zürich.

Wirklich reeller Ausverkauf fertiger Herren- und
Knaben-Garderoben wegen vollständiger Aufgabe dieses
Lagers. Um mit demselben bis zum 1. Januar zu räumen, verkaufe
ich von heute ab:

- 1 Winter-Paletot, sonst 12 Thlr. für 7 Thlr.,
- 1 Winter-Jaquet, sonst 7 1/2 Thlr. für 4 Thlr.,
- 1 Winter-Hose, sonst 4 Thlr. für 2 1/2 Thlr.,
- 1 Weste, sonst 1 1/2 Thlr. für 1 Thlr.,
- 1 Knaben-Anzug, der sonst 2 1/2 Thlr. gekostet, für 1 1/2 Thlr.,
- 1 Schlafrock, der sonst 9 Thlr. gekostet, für 5 Thlr.,
- Stoffe von der Elle, die sonst 1 1/2 Thlr. gekostet, für 1 Thlr.,
- Double, welcher sonst 1 1/2 Thlr. gekostet, für 1 Thlr.,
- Plüsch, welcher sonst 1 1/2 Thlr. gekostet, für 25 Sgr.

H. Wolfenstein,

Central-Verkaufs-Bazar
zur Stadt Zürich.

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Ein gedrucktes Publikum mache darauf aufmerksam, daß ich den jetzigen Zeit-
verhältnissen angemessen, nachstehend angeführte Waaren zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen verkaufen werde:

Leiderwaaren:

Portemonnaies von 40 S an, Cigarrenetuis von 1 M an, Damen-
taschen von 1,50 M, Reisesäcken von 2,50 M, Damengürtel von 1,50 M,
Handschuhkasten v. 7 M, Wäschmappen v. 1 M, Seidenbänder v. 1,50 M etc.,
Mangettentümpfe von 25 S an.
Armbänder von 1 M an, Schmucks von 1 M an.

Holzwaaren:

Zeitungshalter von 3,50 M, Garderobehalter von 4 M, Schlüsselt-
halter von 1 M, Rauchservice von 3 M, Nähs-, Ripp- und Schachtel-
von 10 M, Schlüsselschränke von 6,50 M, Zabats- u. Cigarrenkasten von
4 M, Toilettenkasten mit Spiegel von 10 M, Wienagen von 4,50 M,
Blumentopfhalter von 12 M, Büffentarteneller von 6 M an.

Florentiner Marmor-Waaren:

Urnen von 7 M an, Basen von 7 M, Kannen von 9 M, Schalen
von 6,50 M, Briefbeschreuer von 1,50 M, Leuchter von 2 M an.

Elfenbeinmasse:

Apollo u. Diana von 5 M an, Hebe u. Flora von 4 M,
drei Grazien 9 M, Schiller u. Göthe 9 M, Modistin und
Blumengärtnerin 4 M, Spielende Katzen 3 M, vier Jahres-
zeiten von 3 M an etc.

Bronce-Waaren:

Ziischlechter von 2,50 M an, Schreibzeuge v. 1 M, Schw-
denständer v. 1 M an, Taschenreizeuge in Neuf. v. 10 S an,
Uhrschlüssel v. 50 S an, Uhretetten v. 25 S, Verloques v. 25 S,
Fingerringe v. 15 S, Dentmünzen v. 5 S.
Gummischuhe für Kinder 75 S, für Männer 2 M.

Andreas Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Binen Posten

weisse Elsässer Madapolame

offerire ich als Gelegenheitskauf, jedoch nur in ganzen und halben Stücken
zu Grosspreisen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leinen-, Zwillich-, Damast-, Wäsche- und
Bettfedern-Handlung,
untere Leipzigerstrasse 7,
gegenüber der Ulrichskirche.

Für Damen und Kinder

halten in grösster Auswahl billigst empfohlen:

Westen, Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden,
Unterröcke, Hosen, Kleidehen u. Jäckchen,
gefirtet wie gehäfelt und aus Lama-Stoffen gefertigt.

Corsetten

elegant und einfach aus guten Stoffen, dauerhaft gearbeitet,
wie amerikanische Corsettschliessen.

Geiststrasse **Geschw. Storch, Geiststrasse 7.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Freitag den 24. November

letztes grosses Extra-Concert

und Theatralische Vorstellung,

gegeben von den Mitgliedern der Königer'schen Concert-Halle in Leipzig.
Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze wie bekannt. Die Direction.

Für die Redaction verantwortlich C. Vobardi. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ein stud. phil. wünscht Privatunterricht
zu ertheilen. Zu erfragen unter G. 49 in
der Expedition d. Bl.

1 j. Mann kann täglich von Nachm.
4 Uhr die Bearb. v. schriftl. Arbeiten
übernehm. Off. P. P. 80 in d. Exped.

Es wird noch Wäsche zum Waschen ange-
nommen in und außer dem Hause
Rauhnischstr. 10, Hof. II.

Saararbeiten

jeder Art, wie Zöpfe, Chignons, Umrlet-
ten, Armbänder, Boutons u. s. w. wer-
den sauber und billig angefertigt
Gertrude Söder, Schmeierstr. 13.

Wasserleitungshähne reparirt billig
A. Welcher, Selbigecker, gr. Berlin 16.

500 Thaler auf Hypothek sofort oder Neu-
jahr gesucht. Näheres bei

Gosmann, Leipzigerstraße 66,
Cigarren-Geschäft.

450 Mark werden von rechtlichen Leuten
zu 10% Zinsen baldigst gesucht. Nr. unter
G. N. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Stadt-Theater.

Freitag den 24. November.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Erstes Gesamt-Gastspiel der
**Kaiserl. Königl. Hoftheater-
lerin Frä. Hedwig Stein**
vom Hoftheater in Wien und
der Herren **A. Grube** und
Kainz vom Stadttheater
in Leipzig.

Don Carlos,

Infant von Spanien.

Drauerpiel in 5 Acten von Schiller.

Prinzessin Eboli — Frä. Hedw. Stein.

Don Carlos — Herr Kainz.

Marquis von Posa — Herr Grube.

Deuereise.

Zum
Mittagstisch im Abonnement
ladet höflichst ein
Caffee, Restaurant „Ursin“.

Reichskanzler.

Früher Ausfüh. böhmischen Bieres

Saazer Hopfenblüthe

„Kaiserergarten“

Angustastrasse 9.

Sonnabend den 25. November

Schlachtefest,

früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch, Abends biverse
Wurst und Suppe.

W. Günther.

„Kühler Brunnen“

Heute Freitag Abends 7 Uhr Sechsstück,
Kostbier mit Madeira-Sauce.

A. Schaefer.

Rathskeller, Stange,

empfiehlt kräftigen Mittagstisch.

Auf der Promenade ein rothbraunes Leder-
täschchen verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben **gr. Ulrichstraße 35.**

Ein Beantwuntemantel gefunden. Abzug.
Martinsberg 11, im Wägelgesch.

Berloren

am Montag ein gold. Medaillon mit sch.
Emaill. (Bild u. Loche enth.). Gegen Belohn.
abzugeben in d. Apotheke zum deutschen Kaiser.

Berloren

von Schmeierstraße bis Barfüßerstraße ein
Zuch. grau gefirtet. Abzugeben bei
C. Kreuzner, an der Moritzstraße 1.

Portemonnaie gefunden Spitze 29, II.

Chren-Erklärung.

Ich erkläre hierdurch, daß sich der Lijhler
Karl Kreuzmann aus Wilkau, in der Zeit,
wo er bei mir wohnte, nicht und anfänglich
betrogen hat. **Ernst Schmidt** nebst Mutter.

(Hierzu eine Beilage.)